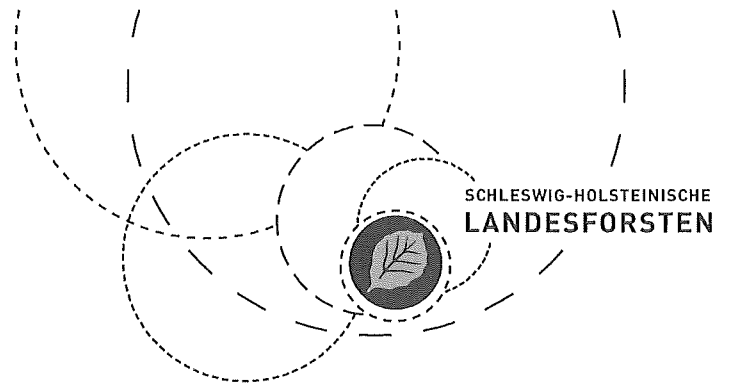


Wald für mehr.



Schleswig-Holsteinische Landesforsten (AöR)
Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umwelt- und Agrarausschuss
Herrn Vorsitzender Heiner Rickers
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/884

E-Mailkontakt
tim.scherer@forst-sh.de

Mein Zeichen / Ihr Zeichen

Durchwahl
+49 (0) 4321/5592-101

Datum
15. Februar 2023

Fachgespräch zu den Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald in Schleswig-Holstein;
Schriftliche Stellungnahme der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR (SHLF)

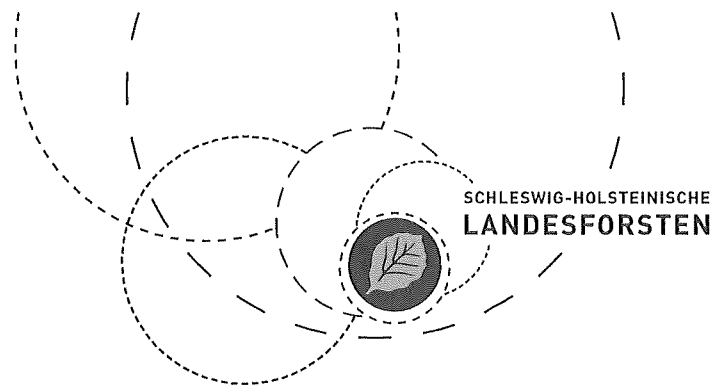
Sehr geehrter Herr Rickers,

vielen Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme der SHLF zu den Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald.

Wie steht es um den Wald in Deutschland?

Die Blatt- und Nadelverluste unserer Bäume haben weiter zugenommen. Dies zeigen die Waldzustandserhebungen der Forstverwaltungen. Dort, wo man bereits stabile, strukturreiche Mischwälder aufbauen konnten, ist der Wald ganz gut gewappnet.

In vielen Nadelwäldern sieht es jedoch anders aus. Der Klimawandel macht in Deutschland aktuell vor allem den Fichten und Kiefern zu schaffen. Die langen, trockenen und niederschlagsarmen Sommer boten den Borkenkäfern und anderen Schadorganismen in den bereits geschwächten Bäumen optimale Brutmöglichkeiten. Um eine weitere Ausbreitung einzudämmen, müssen die meisten betroffenen Bäume gefällt und aus dem Wald gebracht werden. Aber auch Buchen und Eichen sterben inzwischen durch die Hitze und Trockenheit in großem Umfang. Man geht aktuell von rund 500.000 ha Kahlflächen auf Grund der klimatischen Veränderungen in Deutschland aus, die wiederbewaldet werden müssen.



Der Wald – Klimaopfer oder Klimaretter?

Sowohl als auch! Wälder sind bedroht durch den Klimawandel. Intakte Wälder sind gleichzeitig aber auch eine wichtige Hilfe im Kampf gegen den CO₂-Gehalt der Luft. Bäume und Wälder entziehen der Atmosphäre beim Wachstum das klimaschädliche CO₂. Im Holz der Bäume und im Boden speichern Wälder große Mengen CO₂. Der Wald ist so ein natürlicher CO₂-Speicher. Er spielt im Kohlenstoffkreislauf eine wichtige Rolle und trägt einen großen positiven Beitrag zur Klimabilanz bei. Diese Leistung ist gefährdet, wenn der Klimawandel unsere Wälder immer weiter schwächt!

Denn unser Wald ist den voraussichtlichen Klimaveränderungen vielerorts noch nicht gewachsen. Die Lösung ist der Waldumbau. Reine Nadelwälder werden in stabilere Mischwälder überführt. Der klimaangepasste Waldumbau ist die gegenwärtig wichtigste Herausforderung für die Forstleute. Nur wenn der Waldumbau gelingt, kann der Wald sein Potential als Klimaretter voll ausspielen.

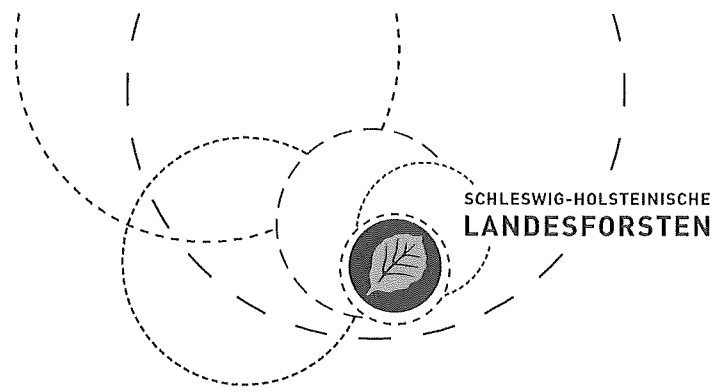
Sollte man nicht besser auf Holznutzung verzichten, damit die Bäume CO₂ speichern können?

Auf keinen Fall! Dass Bäume und der Wald CO₂ speichern, ist nur ein Teil des Beitrags, den unsere Wälder zur Klimarettung leisten. Das ist der so genannte Waldspeicher. Wenn der Baum abstirbt und verrottet, setzt er das gespeicherte CO₂ zu großen Teilen wieder frei. Das kann man verhindern, indem man den Baum rechtzeitig fällt und das Holz in langlebigen Produkten, wie Häusern und Möbeln, verbaut. Das ist der so genannte Produktspeicher. An der Stelle des gefällten Baumes wächst ein neuer Baum, der wiederum CO₂ speichert. Wälder, die naturnah forstwirtschaftlich genutzt und gepflegt werden, senken also den CO₂-Gehalt der Luft mehr als Wälder, die nicht genutzt werden.

Mit den Holzprodukten ersetzt man andere Produkte aus Kunststoff, Metall und Beton, deren Herstellung viel Energie verbraucht und das Klima belastet. Diesen Effekt nennt man Substitution. Produktspeicher und Substitution tragen viel mehr zur Klimarettung bei als der Waldspeicher allein. Daher ist eine nachhaltige Holznutzung nachweislich praktischer Klimaschutz.

Wie ist die Klimaschutzleistung der Wälder der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ?

Der stehende Holzvorrat mit ca. 330 Kubikmeter/ha ist trotz Stürmen und Borkenkäfern in den letzten 10 Jahren nahezu gleich geblieben und steigt derzeit jährlich um 110.000 Kubikmeter an. Die Holznutzung ist daher nicht nur nachhaltig, sondern der Vorrat im Wald wird weiter aufgebaut. In diesem Holzvorrat sind derzeit 13.500.000 to CO₂ gebunden, die jährliche Klimaschutzleistung liegt darüber hinaus durch den Vorratsaufbau, aber auch durch die Bindung von CO₂ in langfristigen Holzprodukten und der Substitution bei 8 to CO₂-Äq/ha/a (=insgesamt 370.000 to CO₂-Äq jährlich)



Wie sieht ein Wald aus, der dem Klimawandel trotzt?

Der Idealfall wäre ein mehrschichtiger, struktur- und artenreicher Mischwald mit einem ökologisch hochwertigen Waldrand, der nicht nur gegen Stürme schützt, sondern auch einen vielfältigen Lebensraum bietet. Der „wohlsortierte Gemischtwarenladen“ ist die Lösung!

Den Wald flächig umzubauen und zu entwickeln stellt eine Mammutaufgabe dar, die noch viele Förstergenerationen beschäftigen wird. Dies geschieht durch Pflanzung, natürliche Verjüngung und Saat. In den SHLF hat die Buche aktuell mit 23% Flächenanteil die Fichte mit 22% als häufigste Baumart bereits abgelöst, es sind im Nachwuchs 55 Baumarten auf 11.800 ha Fläche zu finden (64% Laubbaumarten, 36% Nadelbaumarten). Damit sind mittlerweile 89% der Wälder der SHLF bereits Mischwälder, die mit den veränderten Klimabedingungen besser zurechtkommen.

Im Wald der Zukunft werden vor allem alte Bekannte wachsen: Buchen, Eichen, Ahorne, Kiefern, Weißtannen und viele andere standortangepasste und heimische Baumarten. Auch die Fichte wird noch eine Rolle spielen. Um zukünftig eine noch größere Vielfalt an Baumarten für unterschiedliche Standort- und Klimabedingungen zu haben, werden auch ergänzend und in Mischung zu den heimischen Baumarten einige wenige und gut erprobte fremdländische Baumarten wie Douglasie, Japanlärche, Küstentanne und Roteiche angebaut, da diese mit den zu erwarteten Klimabedingungen besser zurechtkommen als einige heimische Baumarten. Diese Bäume beweisen bereits seit über hundert Jahren ihre Eignung als Waldbaumarten hier bei uns in Deutschland und ergänzen und stabilisieren sehr gut die 80 Prozent heimischen Baumarten aus Pflanzung oder Naturverjüngung, auf die wir natürlich vorrangig setzen.

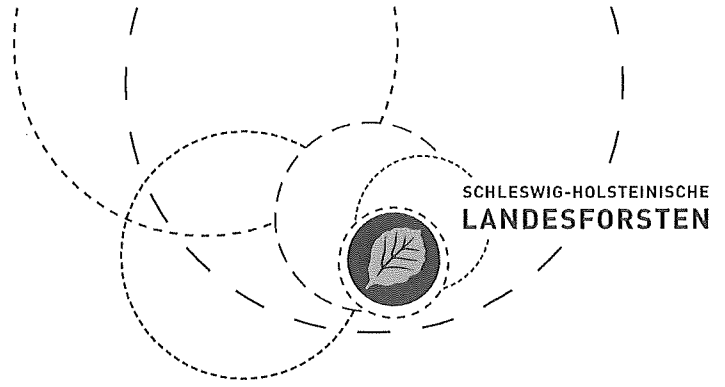
Darüber hinaus muss weiter untersucht werden, welche noch nicht heimischen Baumarten künftig ohne Risiko das bereits hier vorhandene Baumartenspektrum erweitern könnten, um eine noch größere Auswahl möglicher Baumarten zu haben. Denn Vielfalt bedeutet Sicherheit!

Fazit:

Der Wald der Landesforsten ist seit der Gründung 2008 gemischter, laubholzreicher und strukturierter geworden und damit auch klimastabiler und resilienter. Er ist trotz Stürmen und anderer Schädigungen genauso vorratsreich geblieben. Die Vorräte alter Buchen und Eichen haben zugenommen. Insgesamt hat eine naturschutzfachliche Aufwertung stattgefunden und es wird ein erheblicher Beitrag zum biologischen Klimaschutz geleistet. Zusätzlich hat die SHLF mit der systematischen Umsetzung der Wiedervernässung entwässerter Waldmoorstandorte begonnen. Auf diesen ca. 1500 ha Waldmooren in den SHLF beträgt das Klimaschutzpotential weitere ca. 30-40.000 t CO₂-Äq/a.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern sind die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald in Schleswig-Holstein glücklicherweise deutlich geringer. Dies liegt zum einen an höheren Niederschlägen und höherer Luftfeuchtigkeit, aber zum anderen auch an einem deutlich höheren Mischwaldanteil als in anderen Bundesländern. Trotzdem bleibt es eine Generationenaufgabe, die Wälder in möglichst kurzer Zeit für den Klimawandel zu stabilisieren.

Wald für mehr.



Der Waldumbau von ca. 280 ha/a in strukturierte, gemischte und stabile Wälder ist auch weiterhin im Landeswald eine teure und arbeitsintensive Aufgabe, die im Moment ohne Förderung des Landes zu 100 % aus dem Erlös der Holzernte finanziert werden muss. Die SHLF wenden dafür rund 1,7 Mio.€ jährlich auf.

Mit freundlichen Grüßen

Tim Scherer